

Westumfahrung: Quartierbewohner schlagen Alarm

Nach der Eröffnung der Westumfahrung forderten in Zürich rund 250 Personen eine Ausweitung der flankierende Massnahmen. Und die Brücke sollte wackeln.



Lauschen ob die Brücke kracht: Die als witzige Anregung gedachte Aktion kam bei den Kleinen an. Bild: Keystone

«Die flankierenden Massnahmen sind ungenügend», sagte Markus Zimmermann von der IG Westtangente Plus in seiner Rede auf dem Bullingerplatz. Dass die Weststrasse nun ruhiger werde, sei zwar ein Grund zum Feiern. Doch nun müsse auch an anderen Orten, etwa an der Rosengartenstrasse sowie im Süden der Stadt, etwas geschehen.

Zimmermann rechnet damit, dass es in den Quartieren Enge und Wollishofen im Herbst zu einem deutlichen Verkehrsanstieg kommen wird. Zu diesem Zeitpunkt wird die A4 im Knonauer Amt eröffnet. Via Üetlibergtunnel entstehe damit ein direkter Zubringer aus der Innerschweiz.

Der Westtangente entlang

Im Anschluss an die Reden auf dem Bullingerplatz zogen die Demonstranten am frühen Nachmittag via Hardbrücke und Rosengartenstrasse zum Schulhaus Nordstrasse, wo bis am Abend verschiedene Beiträge und Konzerte stattfanden.

Spitze des Demonstrationzuges bildete eine symbolische Verkehrswalze mit der Aufschrift «Verkehrswalze Stopp!». Mit der satirisch gemeinten Aktion «Hardbrücke wankt - Tanzen bis zum Einsturz» wurde kurzzeitig versucht, die Brücke in Schwingung zu versetzen.

Friedliche Demonstration

Der Umzug entlang der teilgesperrten Westtangente verlief friedlich, wie ein Sprecher der Stadtpolizei auf Anfrage sagte. Nennenswerte Verkehrsbehinderungen gab es nicht.

Zur «Eröffnungsfeier auf der Westtangente» hatten mehr als vierzig Organisationen aufgerufen, darunter Quartiervereine, Parteien und Umweltorganisationen. Organisiert wurde der Anlass von der IG Westtangente Plus, die sich seit Jahren gegen Mehrverkehr in den Quartieren einsetzt. (cpm/sda)